Nr. 163. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 8. April 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Graf Paul von Hoensbroech hat in zwei großen Versammlungen, am 4. März vor 2000 Zuhörern in Magdeburg und am 9. März vor 4000 Zuhörern in Bremen Vorträge gehalten über „römische Kirche und evangelisches Christenthum“. In der „Köln. Volkszeitung“ und in der Berliner „Germania“ sind daher heftige Artikel gegen den Herrn Redner erschienen, in denen die Wahrheit in jesuitischer Weise durch Lügen widerlegt werden soll.

Wollen die genannten ultramontanen Blätter ihrer Kirche in Wahrheit einen Dienst erweisen, so mögen sie doch beweisen, daß es unwahr sei, daß die Lehren des Herrn Christus in der Bibel in striktem Gegensatze stehen mit den Lehren der römischen Kirche, nach denen der Papst die Herrschaft über alle Christen, auch über alle Könige fordert, und daß es unwahr sei, daß die Päpste und die Bischöfe der römischen Kirche alle Christen, welche die Herrschaft des Papstes verwerfen, also auch den Herrn Christus in die Hölle verfluchen.

Wer ein treuer Diener der christlichen römischen Kirche sein will, der hat die Pflicht, seine Kirche gegen diese Vorwürfe zu vertheidigen und diese Vorwürfe aus der Bibel zu widerlegen; aber bis jetzt hat sich kein Vertheidiger der römischen Kirche gefunden, der als Apologeth seiner Kirche aufgetreten ist. Unsrer Ansicht nach kommt es nicht darauf an, wer am meisten schimpfen und lügen kann (das überlassen wir den Gassenbuben), sondern wer am besten der Wahrheit dienen und die Lügen entlarven kann.

Eine Lücke im Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb.

Richtige Firmirung, die jede Möglichkeit einer Täuschung ausschließt, gehört zweifellos zu den berechtigten Forderungen des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb und das Vorgehen der Polizeibehörden, welche an vielen Plätzen bereits deutliche Angabe des Geschäftsinhabers auf den Schildern fordern, soll hier eine Reform anbahnen. Wie wenig aber den eigentlichen Ausschreitungen auf diesem Gebiete durch Gesetzentwurf und Polizei beizukommen ist, bewies ein jüngst am Berliner Schöffengericht verhandelter Fall, in welchem sich ein gewisser Otto Fincke, sowie der Herausgeber eines Hamburger, von Ersterem inspirirten Anzeigeblättchens wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten hatten. Fincke hat vor 1½ Jahren ohne eigene Mittel ein Auskunfts-Bureau begründet, das unter der hochtönenden Firma Dr. jur. Karl Felix Maier u. Co. sich die Bekämpfung der bestehenden Institute zur Aufgabe stellte und vor Allem „Treu und Glauben im Handelsverkehr wieder zu Ehren zu bringen“ als sein Programm bezeichnete. Durch das Eintreten eines „Dr. jur.“ mußte nothwendig der Glaube erweckt werden, daß hier eine nach juristischen und streng rechtlichen Anschauungen geleitete, besonders vertrauenswerthe Unternehmung an die Oeffentlichkeit trete.

Wir waren — schreibt hierüber der „Geschäftsfreund“ (Konfektions-Zeitung) — gleich nach Begründung der neuen Firma, auf deren Praktiken sehr bald von Behörden und Korporationen warnend hingewiesen wurde, in der Lage festzustellen, daß die ungewöhnliche Firmirung unlauteren Zwecken diente, denn dem 24jährigen Dr. jur., dem „Inhaber“ des Reform-Instituts, wurde im Sozietätsvertrage die Berechtigung, seine Firma zu zeichnen, versagt. Jetzt hat derselbe nun bei seiner kommissarischen Vernehmung zugeben müssen, daß er niemals irgendwelche Thätigkeit hier entfaltet (er ist in der Redaktion eines süddeutschen General-Anzeigers beschäftigt) und von jeder Betheiligung an Gewinn und Verlust ausgeschlossen war! Die Strafverhandlung endigte mit Verurtheilung beider Angeklagten, die für keinen einzigen der schweren, gegen eine große Berliner Auskunftei gerichteten verleumderischen Angriffe auch nur den Schatten eines Beweises beizubringen vermochten. Die merkwürdige Firma aber segelt unter der die Ladung wirklich nicht deckenden Flagge eines „Doktor juris“ lustig weiter, und da trotz der Erklärungen des juristischen Begründers, daß er weder zur Zeichnung berechtigt, noch an den Erträgnissen betheiligt war, bisher die Löschung seines Namens im Handelsregister nicht erfolgt ist, da andererseits auch der neue Gesetzentwurf eine derartige Form des unlauteren Wettbewerbs nicht vorsieht, so kann dieser offenkundige Fall von irreführender Firmenführung weder im Rahmen der bestehenden, noch der geplanten Gesetzesbestimmungen bekämpft werden.

Es liegt also, wie das erwähnte Fachblatt mit Recht hervorhebt, eine interessante Lücke in dem bisherigen Entwurfe vor, auf welche die betheiligten Faktoren wie alle, denen es ernstlich um die Erschwerung des unlauteren Wettbewerbs zu thun ist, hiermit aufmerksam gemacht seien.

Deutschland.

** **Berlin**, 7. April. Der Verlauf der Währungsangelegenheit dürfte für jeden Unbefangenen den überzeugenden Beweis liefern, daß die Erklärung des Reichskanzlers, die derselbe seiner Zeit im Reichstage abgegeben hat, den Thatsachen unbedingt entsprach und daß die gegen die Reichsregierung und den deutschen Botschafter in London aus jenem Anlaß gerichteten Angriffe vom nationalen Standpunkte nicht nur bedenklich, sondern auch ungerecht waren. Die Erkenntniß jenes politischen Fehlers sollte jetzt dahin führen, die Währungsangelegenheit gegenüber der deutschen Regierung mit Vorsicht und Zurückhaltung zu behandeln. Der Schwerpunkt aller Maßregeln zur Hebung und Befestigung des Silberwerthes liegt nicht in Deutschland. Wollte man von der deutschen Regierung verlangen, daß sie trotz der thatsächlichen Verhältnisse, wie sie jetzt aller Welt klar geworden sein müssen, die Führung übernehmen solle, so würde man ihr nur ein undankbares Risiko ohne jede Aussicht auf einen Erfolg aufbürden.

— Die amtliche Mittheilung der Verlobung der Prinzessin Marie von Griechenland, der einzigen Tochter des Königs Georg, mit dem Großfürsten Georg Michailowitsch von Rußland traf am Sonntag Vormittag auf der hiesigen griechischen Gesandtschaft ein und wurde sofort von Herrn Rangabé, dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall und dem russischen Botschafter Graf Osten-Sacken überbracht. Vom auswärtigen Amte wurde die frohe Nachricht alsbald an Ihre kaiserlichen Majestäten nach Sizilien telegraphirt.

** Bekanntlich hat die belgische Industrie vor der deutschen einen ungeheuren Vorsprung für ihre Konkurrenz auf dem Weltmarkte dadurch voraus, daß sie von den vielfachen und schweren Verpflichtungen, mit welchen der deutsche Fabrikant durch die soziale Reformgesetzgebung zu Gunsten des Arbeiters belastet ist, so gut wie gar nichts weiß. Die belgische Industrie mag begreiflicherweise leichten Herzens auf eine so bevorzugte Stellung verzichten, und so geschieht es, daß der Gesetzentwurf über die Fabrikordnung, welcher von der Regierung in der Kammer eingebracht ist, seitens der Industriellen auf nachdrücklichen Widerstand stößt. Sie behaupten, durch Einführung der geplanten Fabrikordnung würde ein geregelter industrieller Betrieb aufs äußerste erschwert wonicht unmöglich gemacht, sie klagen über die durch den Geist des Mißtrauens zu der Geschäftsgebahrung der Arbeitgeber diktirte Tendenz des in Rede stehenden Gesetzentwurfs, tadeln es, daß die Fabrikordnung wohl von den Rechten, nicht aber von den Pflichten der Arbeiter handle und sagen die bedenklichsten Folgen für den künftigen Entwickelungsgang der belgischen Industrie vorher. Der Eintritt der Osterferien hat die bereits begonnene Kammerverhandlung über den Gesetzentwurf betreffend Einführung der staatlichen Fabrikordnung unterbrochen, doch wird sie nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten heftiger als vorher entbrennen, da in den Kreisen der Arbeitgeber die Abneigung gegen das Vorgehen der Regierung täglich zunimmt. Vom deutschen Interessenstandpunkte wird man es nur mit Genugthuung begrüßen können, wenn unserer heimathlichen Industrie im Konkurrenzkampf mit dem Auslande insofern eine gewisse Erleichterung geschaffen würde, als der Durchführung gewisser sozialer Reformen, mit denen Deutschland vorangegangen ist, auch im Auslande allmälig näher getreten würde. Unsere Industrie hat der Arbeiterreformgesetzgebung ganz unverhältnißmäßige Opfer gebracht und bringt sie noch fortwährend, die belgische aber würde selbst nach unveränderter Annahme der in Belgien projektirten staatlichen Fabrikordnung immer noch günstiger gestellt bleiben, als unsere heimathliche Industrie. Diesen Gesichtspunkt wird man bei Beurtheilung der bezüglichen Debatte in der belgischen Kammer nicht außer Acht lassen dürfen.

— Ueber das Zwangsverfahren gegen Redakteure schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Das Vorgehen einer, angeblich preußischen, Disziplinarbehörde, die uns nicht weiter bekannt ist, gegen die Redaktionen verschiedener Blätter, von welchen Mittheilungen aus geheimgehaltenen Aktenstücken an die Oeffentlichkeit gebracht waren, hat kürzlich in der Presse viel Staub aufgewirbelt. Das gegen die Redakteure eingeleitete Zwangsverfahren, welches den Zweck hatte, die für den Bruch des Dienstgeheimnisses verantwortlichen Beamten zu ermitteln, ist von einzelnen Blättern dazu verwerthet worden, der mit der Vorberathung der Strafprozeßordnung betrauten Reichstagskommission lebhafte Vorwürfe darüber zu machen, daß sie in ihrer Schlußberathung eine anfänglich angenommene Bestimmung wieder hat fallen lassen, die vermeintlich den Redakteuren unbedingten Schutz gegen ein derartiges Zwangsverfahren gewährt haben würde. Wenn die Mittheilungen der Zeitungen richtig sind, hat inzwischen jenes Zwangsverfahren den Erfolg gehabt, daß für eines der betheiligten Blätter der unbekannte Einsender sich selbst der Behörde genannt hat. Damit ist vielleicht der Zeitpunkt für eine richtige Würdigung des Sachverhalts gekommen, und wir möchten deshalb jetzt einige Bemerkungen zu dem so lebhaft geführten Streite machen. Offenbar handelt es sich in dem fraglichen Disziplinarverfahren um eine That, für welche den Zeitungsredakteur oder seine Gehülfen eine strafrechtliche Verantwortlichkeit nicht trifft; denn für den Bruch des Dienstgeheimnisses, vermöge dessen amtliche Aktenstücke in die Presse gelangt sind, kann nicht das Personal der Zeitung, sondern nur der seine dienstliche Pflicht verletzende Beamte verantwortlich gemacht werden. Die Veröffentlichung an sich ist überhaupt nicht strafbar. Nun lautete die Bestimmung, welche die Reichstagskommission anfänglich für die Strafprozeßordnung in Aussicht genommen hatte, dahin, daß, wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung begründet, für welche nach dem Preßgesetz der verantwortliche Redakteur als Thäter haftet, Verleger, Redakteur und Drucker sowie das zur Herstellung der Druckschrift verwendete Hülfspersonal das Zeugniß über die Person des Verfassers oder Einsenders sollen verweigern dürfen. Aus der Fassung dieser Bestimmung ergiebt sich, daß die Reichstagskommission bei ihrem ersten Beschlusse sich keineswegs auf den Standpunkt gestellt hat, als solle gegen die bei dem Erscheinen einer Druckschrift betheiligten Personen ein Zeugnißzwang behufs Ermittelung des Verfassers oder Einsenders unbedingt und für alle Fälle ausgeschlossen sein. Nur für gewisse Fälle und unter bestimmten Voraussetzungen wollte die Kommission den Zeugnißzwang beseitigen. Da es sich um eine strafprozessualische Vorschrift handelte, so erhellt ohne Weiteres, daß sie nicht für jedes Verfahren Geltung haben, daß also beispielsweise der Zeugnißzwang im Zivilprozeß keine Einschränkung erfahren sollte. Es erhellt ferner, daß die Bestimmung auch im Rahmen der Strafprozeßordnung lediglich auf solche Fälle berechnet war, in welchen eine strafrechtliche Verantwortlichkeit des Redakteurs begründet ist. Weil nun aber Letzteres, wie bereits erwähnt, für die hier in Frage stehenden Fälle des Zeugnißzwanges zweifelsohne nicht zutrifft, so würde die von der Kommission nachträglich wieder aufgegebene Bestimmung Fälle solcher Art völlig unberührt gelassen haben. Bei ihrem ersten Beschluß hatte die Kammer sich offenbar auf den Standpunkt gesetzt, welchen auch die Justizkommission vom Jahre 1876 eingenommen hatte. Augenscheinlich ist man im Reichstag jetzt wie im Jahre 1876 davon ausgegangen, daß es mit den staatlichen Interessen nicht vereinbar sei, den Zeugnißzwang gegen die Presse auch da auszuschließen, wo für die Presse selbst eine Verantwortlichkeit nicht begründet ist. Hiernach kann es nur auf einem Mißverständnisse beruhen, wenn man die neuerlichen Fälle des Zeugnißzwanges zu Einwendungen gegen die Beschlußfassung der Reichstagskommission benutzt. Diejenigen Fälle strafrechtlicher Verantwortlichkeit, welche bei Gelegenheit der vorgedachten, von der Kommission anfänglich in Aussicht genommenen Bestimmungen den Streitpunkt zwischen Kommission und Regierung gebildet haben, liegen auf einem ganz anderen Gebiete, das bei der gegenwärtigen Diskussion in der Presse völlig außer Betracht gelassen worden ist.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wieder, wie einst in jenen Tagen, da das Mittelländische Meer noch das Meer der Mitte war, sind die Gedanken der europäischen Politiker mittelmeerwärts gelenkt, allein sie schweifen darüber hinaus weiter nach Süden, nach jenem Afrika, das so schnell der interessanteste Erdtheil geworden ist, auf dem der Kampf der germanischen und romanischen Rasse um die Vorherrschaft so heftig entbrannt ist und der aus seinem dunkeln Schoße immer neue Fragen aufwirft, die Lösung heischend sich den Staatslenkern aufdrängen. Zum Glück freilich sind die Zeiten längst vorüber, in denen es den Engländern, wenn sie in koloniale Verwicklungen geriethen, ein leichtes war, einen kontinentalen Krieg anzufachen, und während dessen war draußen die Welt zu erobern; allein ausgeschlossen sind auch heute nicht ernste Verwicklungen, wenn auch schließlich das energische Friedensbedürfniß der Welt die streitenden Parteien meist auf den Weg der Kompensationen drängen wird. Bei dieser Lage der Dinge ist es denn ein Zufall vielleicht, aber ein Zufall von eigenthümlicher Bedeutung, wenn wir grade in diesen Tagen die Leiter der europäischen Geschicke ihre Schritte mittelmeerwärts lenken sehen. Es sei nur der Symmetrie halber hingewiesen auf den Besuch des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel, denn dessen Gedanken mögen wohl, wenn er sich in dem von seinem Lehnsherrn ihm überlassenen Dampfboote von den blauen Wellen des Bosporus schaukeln läßt, nicht ohne Sorgen bei seinem eigentlichen Lehnsherrn an der Newa weilen, auch die Meerfahrt des Alexander von Serbien vom Berge Athos nach den Stätten von Marathon sei hier nur nebenher erwähnt, allein wirklich geschmeichelt fühlen muß sich doch der alte Erderschütterer Poseidon, daß sich zu gleicher Zeit der Lenker des britischen Weltreiches aufgemacht hat, um an den Ufern des Mittelmeeres ein paar Tage der Ruhe zu genießen und auf neue Pläne zu sinnen, während der weiße Leib der „Hohenzollern“ sich in seinen Wellen spiegelt und unser Kaiser sich von seinem Palastschiffe von Hafen zu Hafen tragen läßt, um den Offenbarungen von Kunst und Natur und den Erinnerungen der Geschichte zu huldigen. Soeben war er in Palermo und besichtigte die Grabstätten Heinrichs VI. und Friedrichs II., jener beiden Kaiser, die recht eigentlich die Vertreter der Mittelmeerpolitik, d. h. im Sinne des Mittelalters der Weltpolitik waren und die an der Ueberspannung ihres politischen Ehrgeizes, an der Abirrung von den natürlichen Aufgaben der deutschen Politik zu Grunde gingen. Wenn wir uns recht erinnern, so ist Wilhelm II. der erste deutsche Kaiser, der an den Gräbern dieser beiden Hohenstaufen steht, und dieser Umstand lenkt beinahe unwiderstehlich die Gedanken darauf hin, des Wandels der Zeiten, des Gegensatzes der Lage zu gedenken. Auch heute ist Italien mit den Ländern nordwärts der Alpen verbunden, allein diese Verbindung beruht nicht auf Anwendung brutaler Gewalt, sondern auf dem freien Entschluß der Völker, die Verbindung ist nicht die Basis für in ziellose Fernen schweifende politische Entwürfe, sondern will nur erhalten, was besteht, sie ist ohne alle Romantik, nur aus dem praktischen Bedürfnisse entsprungen und sie ist gekittet durch die lebhaften Sympathien, die sich auf Grund der Interessengemeinschaft gebildet haben. So fest diese Verbindung auch ist, so bedeutsam ist es, daß gerade jetzt, da unser Verbündeter in einer gefährlichen Krise ist, wieder daran erinnert wird, und es kann dies nicht mit feinerm Takte, aber auch nicht deutlicher geschehen, als indem die kaiserliche Familie auf ihrer Yacht in den befreundeten Gewässern weilt: die „Hohenzollern“ friedlich die Küsten Italiens umkreisend: das ist der symbolische Ausdruck für die gegenwärtige Lage.

** An den jüngsten Bericht der Staatsschuldenkommission werden in der Presse allerhand Erörterungen geknüpft, und es wird insbesondere auch als befremdlich und der Aufklärung bedürftig bezeichnet, daß die zur Deckung der Fehlbeträge von 1891—92 bis 1895—96 bewilligten Kredite nicht in Anspruch genommen sind.

Was den Bedarf zur Deckung der Fehlbeträge der ersten drei Jahre anlangt, so hat sich der auf 56,5 Millionen Mark veranschlagte Fehlbetrag für 1894—95 bekanntlich auf rund 8,4 Millionen Mark ermäßigt, so daß es schon aus diesem Grunde der Inanspruchnahme von 48,1 Millionen Mark des zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte dieses Jahres bewilligten Kredits nicht bedurfte. Es verblieben demnach nur zu decken (42,8 Fehlbetrag für 1891—92, 25,3 Fehlbetrag für 1892—93 und 8,4 für 1894—95) 76,5 Millionen Mark. Daß wegen des Betriebsfonds von mehr als 100 Millionen Mark hierzu eine Anleihe zu kontrahiren noch nicht nothwendig war, ist aus dem Berichte der Herrenhauskommission für den Staatshaushaltsetat und die Finanzangelegenheiten (Drucks. 57, Seite 5) zu ersehen. Was aber den zur Deckung des etatsmäßigen Defizits für 1895—96 bewilligten Kredit von 34,3 Millionen Mark anlangt, so bedurfte es seiner Realisirung überhaupt nicht, weil das Rechnungsjahr 1895—96 in Wirklichkeit nicht mit einem Fehlbetrag, sondern mit einem seinem Betrage nach noch nicht ganz feststehenden, immerhin aber trotz der Zurückziehung der Hälfte der Mehrüberweisungen vom Reiche mit einem noch auf mehr als 20 Millionen Mark zu schätzenden Ueberschuß abschließt. Schon von Anfang an war der Ansatz des Fehlbetrages zu hoch, weil der Reichshaushaltsetat nicht zeitig genug fertig wurde, um die Herabsetzung der Matrikularumlagen gegen den Etatsentwurf um etwa 13 Millionen Mark in dem preußischen Etat noch berücksichtigen zu können. Der günstigen Gestatung der Einnahmen aus Reichssteuern und namentlich des Ueberschusses der Eisenbahnen ist es weiter zu verdanken, daß statt des veranschlagten Defizits das Rechnungsjahr in Wirklichkeit einen Ueberschuß in jenem Betrage liefert. Statt Kredit in Anspruch zu nehmen, wird Preußen jetzt vielmehr voraussichtlich in der Lage sein, nicht nur den in dem Etat der Staatsschuldenverwaltung ausgebrachten Dispositionsfonds zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben zur Erweiterung der Bauanlagen und zur Vermehrung des rollenden Materials der Staatsbahnen mit dem vollen Betrage von 20 Millionen Mark zu dotiren, sondern auch den im Etat neben der ordentlichen Schuldentilgung von 14,25 Millionen Mark ausgebrachten Betrag von rund 22 Millionen Mark für außerordentliche Schuldentilgung noch um etwas zu verstärken. Diese außerordentliche Schuldentilgung erfolgt der Natur der Sache nach in der Hauptsache durch Verrechnung auf laufende Kredite, und es liegt in dem Umstande, daß auch in den Defizitjahren die Einstellung des Betrages an ersparten Tilgungsraten der Eisenbahnprioritäten zur ordentlichen Schuldentilgung nicht unterblieben ist, die Erklärung dafür, daß auch der Bedarf für aus Anleihen zu bestreitende Ausgaben für Eisenbahn- und sonstige Bauten u. s. w. nicht zu einer entsprechend hohen Ausgabe von Konsols geführt hat, im Jahre 1895 vielmehr von einer solchen überhaupt abgesehen werden konnte. Statt zu Verwunderung Anlaß zu geben, liefert auch dieser Bericht der Staatsschuldenkommission daher nur einen neuen Beweis für die solide und pflegliche Finanzwirthschaft Preußens.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Privateisenbahnen und von Kleinbahnen sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern, der bereits vor mehreren Tagen dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, ist heute zur Vertheilung gekommen. Er lautet:

§ 1. Die Staatsregierung wird ermächtigt: I. zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung der für dieselben erforderlichen Betriebsmittel, und zwar: a) zum Bau einer Eisenbahn: 1. von Löwenhagen nach Gerdauen die Summe von 4 534 000 Mark, 2. von Schönsee nach Strasburg i. Westpr. die Summe von 3 555 000 Mark, 3. von Berent nach Carthaus die Summe von 2 680 000 Mark, 4. von Konitz nach Lippusch die Summe von 4 110 000 Mark, 5. von Bütow nach Leba die Summe von 7 144 000 Mark, 6. von Jellowa nach Kreuzburg i. O/S. die Summe von 1 318 000 Mark, 7. von Koberwitz nach Heidersdorf die Summe von 1 510 000 Mark, 8. von Britz nach Fürstenberg i. Meckl. die Summe von 4 534 000 Mark, 9. von Frankenhausen a. Kyffhäuser nach Sondershausen die Summe von 1 435 000 Mark, 10. von Soltau nach Buchholz die Summe von 2 851 000 Mark, 11. von Sulingen nach Bassum die Summe von 1 200 000 Mark, 12. von Paderborn nach Brackwede die Summe von 2 840 000 Mark, 13. von Corbach nach Frankenberg in Hessen-Nassau die Summe von 3 285 000 Mark, 14. von Weidenhausen nach Herborn die Summe von 3 630 000 Mark, 15. von Friedrichsdorf nach Friedberg in Hessen die Summe von 1 162 000 Mark, 16. von Wipperfürth nach Marienheide die Summe von 1 485 000 Mark, 17. von Simmern einerseits nach Kirchberg im Hunsrück, andererseits nach Castellaun die Summe von 2 027 000 Mark, 18. von Kreuzau nach Heimbach die Summe von 1 552 000 Mark, b) zur Beschaffung von Betriebsmitteln: die Summe von 6 651 000 Mark, zusammen 57 503 000 Mark; II. zur Betheiligung des Staates an dem Bau einer Eisenbahn: a) von Stralsund nach Tribsees durch Uebernahme von Aktien die Summe von 268 000 Mark, b) von Oldenburg in Holstein nach Heiligenhafen durch Uebernahme von Aktien die Summe von 550 000 Mark; III. zur Förderung des Baues von Kleinbahnen die Summe von 8 000 000 Mark; IV. zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern die Summe von 3 000 000 Mark, insgesamt 69 321 000 Mark zu verwenden.

Ueber die Verwendung der Fonds zu III und IV wird dem Landtage alljährlich Rechenschaft abgelegt werden.

** Der Bericht des deutschen Sachverständigen Bergraths, Schmeißer, über die Bedeutung der westaustralischen Goldlagerstätten hat die auf jenes Gebiet gesetzten hochfliegenden Erwartungen der englischen und australischen Interessenten wesentlich herabgestimmt. Niemand denkt daran, die Autorität des deutschen Fachmanns auch nur entfernt zu bezweifeln, so muß man daher der Vorstellung entsagen, in Westaustralien ein Seitenstück zu dem Witwatersrand der südafrikanischen Republik zu besitzen.

— Am 13. d. M. tritt bekanntlich die Kommission zur Berathung der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens zusammen. Seitens Preußens nehmen als Apothekenbesitzer an den Berathungen Theil Medizinalassessor Hofapotheker Dr. Hartmann-Magdeburg, Medizinalassessor Dr. Schacht-Berlin und Scriba-Essen; als nicht besitzende Apotheker sind in die Kommission berufen Annatò-Magdeburg, Hoffmann-Breslau und Tychsen-Bremervörde.

— Die neue Marinevorlage, wie sie dem Reichstag im Spätherbst d. Js. vorgelegt werden dürfte, ist ausgearbeitet und, wie der „Hann. Kour.“ erfährt, dem Kaiser vor seiner Abreise nach dem Mittelmeer angeblich schon unterbreitet worden. Danach werden an Schiffsneubauten verlangt: drei Panzerschiffe erster Klasse („Ersatz Kaiser“ u. s. w.) zu je 24 Millionen Mark, einschließlich der Armirung, zusammen 72 Millionen Mark. Außerdem werden verlangt sieben neue Kreuzer, deren Herstellungskosten einschließlich der Armirung zwischen 7 und 15 Millionen schwanken, im Mittel etwa 11 Millionen Mark, so daß diese sieben neuen Kreuzer 77 Millionen Mark kosten. Die durch Annahme der Vorlage bedingten einmaligen Mehrausgaben belaufen sich also auf rund 150 Millionen Mark und werden sich auf nur drei Etatsjahre (1897/98, 1898/99, 1899/1900) vertheilen. Sämmtliche Schiffsneubauten sollen im Jahre 1902 vollendet sein. Die Begründung der Vorlage wird den Nachweis der entsprechenden Leistungsfähigkeit der deutschen Werften enthalten.

Wilhelmshafen, 7. April. Geheimer Kommerzienrath Krupp hat hier Ländereien angekauft zur Errrichtung einer Marine-Geschütz-Reparaturwerkstatt.

Braunschweig, 7. April. Se. königliche Hoheit der Prinzregent Albrecht reiste heute früh zu einem mehrwöchigen Kurgebrauch nach Wiesbaden ab.

München, 6. April. Das Staatsministerium des Innern hat sämtliche Regierungen und Kammern des Innern beauftragt, insoweit dies nicht bereits in jüngster Zeit geschehen ist, im Laufe des Jahres die in ihrem Bezirk befindlichen öffentlichen und privaten Irrenanstalten, sowie die Anstalten zur Unterbringung und Verpflegung von Kretins, Idioten und Blöden durch Kommissare unter Zuziehung der ständigen Amtsärzte, oder jener Aerzte, welche den ärztlichen Anstaltsdienst zu besorgen haben, in Bezug auf Organisation und Betrieb, auf ärztliche, pflegliche und ökonomische Verhältnisse, sowie auf bauliche und innere Einrichtungen einer Untersuchung unterziehen zu lassen und die Ergebnisse dieser Inspektionen dem Staatsministerium des Innern vorzulegen.

München, 7. April. Der Reichstags- und baierische Landtagsabgeordnete Geistlicher Rath und Domdekan Reindl ist heute in Rosenheim gestorben.

Frankreich.

In dem parlamentarischen Possenspiel, das Kammer und Senat in Frankreich schon fast seit einem halben Jahre der Welt vorführen, ist am stillen Freitage mit einem Knalleffekt und und unter bengalischer Beleuchtung der Zwischenaktsvorhang gefallen. Der Senat hat mit 155 gegen 85 Stimmen dem Kabinet Bourgeois wieder einmal kund und zu wissen gethan, daß diese Regierung sein Vertrauen nicht besitze. Wenn man sich nicht zu dem Standpunkt französischer Parteipolitik aufzuschwingen vermag, von dem aus diese Dinge beurtheilt sein wollen, ist es wirklich schwer, sie ernst zu nehmen und den sorgfältig versteckten logischen Leitfaden aufzufinden. Die Thatsachen, um die es sich handelt, sind bekannt; am 31. März hatte der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Bourgeois auf die Anfragen Bardoux' dem Senat über seine auswärtige Politik mitgetheilt, was er darüber mitzutheilen hatte, und da sich niemand fand, die Anfrage in eine Interpellation umzuwandeln und damit eine Abstimherbeizuführungen, war der „Zwischenfall“ — das ist der technische Ausdruck für dergleichen parlamentarische Anfragen — geschlossen worden. Dann aber war mit dem Treppenwitz plötzlich auch der Muth über die hohe Versammlung gekommen und man hatte für den Gründonnerstag gleich zwei Interpellationen angemeldet. Hätte Bourgeois sich vorgestern dem Senat gestellt, so wäre ihm der Tadel ebenso sicher gewesen wie gestern, aber er hätte eine weit größere Bedeutung gehabt, weil sich unter diesem Eindruck wahrscheinlich auch die Kammer gegen das Kabinet erklärt hätte. Dem beugte Bourgeois dadurch vor, daß er an demselben Tage eine Interpellation in der Kammer veranlaßte und sich durch eine klare und unzweideutige Kundgebung das Vertrauen des Unterhauses bescheinigen ließ. Mit diesem Panzer gewappnet, an dem schon einmal in dieser Tagung die Rede- und Stimmpfeile des Senats wirkungslos abgeprallt waren, trat Bourgeois gestern vor das Oberhaus. Selbst wenn man der Sympathie mit den Zielen der radikalen Regierung des Herrn Bourgeois und der „sozialistischen Richtung“ ihrer Politik so wenig verdächtig ist wie wir, kann man nicht umhin, zuzugestehen, daß Bourgeois gestern in der Sache wie in der Form das Uebergewicht des Rechtes auf seiner Seite hatte. Zweimal bereits hatte er Erklärungen über seine auswärtige Politik abgegeben, und wenn er hinzufügte, daß er gegenwärtig mehr nicht sagen könne, so mußte sich bei dem heiklen Gegenstande jede Volksvertretung dabei beruhigen, es war daher durchaus korrekt, daß Bourgeois den Senat ersuchte, die Interpellationen bis nach den Osterferien, bis zu einer Zeit, wo die Entwicklung der Dinge neue Anhaltspunkte gegeben, zu vertagen. Der Senat verwarf diesen verständigen Vorschlag und sprach das Verdammungsurtheil über eine Regierung, die es mit guten Gründen ablehnte, sich zu vertheidigen. Hätte er vor vier Tagen der Anfrage Bardoux' diese Folge gegeben, so hätte man behaupten können, der Senat sei der Rolle, die die Verfassung ihm vorschreibt, zielbewußt treu geblieben, so aber hinkt seine Weisheit lendenlahm hinter den Ereignissen hin und wird zur Thorheit. Das hindert jedoch nicht, daß das Ministerium wie der Präsident der Republik mit diesen parlamentarischen Possenstreichen zu rechnen und so lange sie an der Ueberlieferung und dem Buchstaben des Gesetzes festhalten, sie ernst zu nehmen haben, aber man kann nicht leugnen, daß der Senat es ihnen schwer macht, seine Daseinsberechtigung zu vertheidigen und ihn gegen das Begehren nach einer Revision der Verfassung zu schützen. Mit seiner gestrigen Abstimmung hat der Senat sich zum zweiten Male binnen wenigen Wochen in einen offenkundigen und beabsichtigten Gegensatz zur Deputirtenkammer gestellt und den Konflikt heraufbeschworen. Diese Wiederholung seiner Opposition legt die Vermuthung nahe, daß der Senat jetzt nicht wie damals vor den Folgen seiner Stellungnahme zurückweichen werde, obwohl der spätere Beschluß, sich bis zum 21. April zu vertagen, fast den Eindruck macht, als ob die alten Herren sich nach der gestrigen außergewöhnlichen Anstrengung erst einmal erholen möchten. Die Lage ist jedoch heute weit ernster als im Februar, weil es sich um die auswärtige Politik handelt und weil Ministerpräsident Bourgeois erklärt hat, er halte die Unterstützung beider Kammern für nöthig, um die mit andern Mächten schwebenden Verhandlungen mit dem nöthigen Nachdruck und Erfolg führen zu können. Die Regierung könnte nun die Kammern wieder einberufen, um im Interesse der auswärtigen Politik Frankreichs eine endgültige Entscheidung herbeizuführen und ihnen die Verantwortung für den Wirrwarr, den sie geschaffen, aufzuhalsen. Statt dessen hat sie beschlossen, sich über die parlamentarischen Possenstreiche einfach hinwegzusetzen, den Mißtrauens

Beschluß des Senats zu dem übrigen zu legen und, während die Parlamentarier auf ihren Landgütern die Lungenkraft zu neuen Redethaten sammeln, weiter zu arbeiten und weiter zu regieren, wie es grade in einem kritischen Augenblick wie der gegenwärtige ihre Pflicht und Schuldigkeit ist. Dieser Beschluß gereicht ihr zur Ehre und bald wird sich als Ergebniß feststellen lassen, daß nicht die Regierung, sondern das Parlament und der Parlamentarismus mit einer Minderung an Ansehen und Lebenskraft aus diesem lächerlichen Streit hervorgegangen ist.

Italien.

Rom, 6. April. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen reisten heute Abend nach Mailand ab.

Syrakus, 6. April. Das Gebäude des Hafenkommandos ist mit Teppichen und Blumen geschmückt. Die Stadtverwaltung ließ eine große Rampe mit Landungsbrücke bauen zur Ausschiffung der deutschen Majestäten. Die königlich italienische Yacht „Morosini" ist hier angekommen, um bei der Ankunft der deutschen Majestäten zugegen zu sein.

Syrakus, 7. April. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist mit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria heute morgen im hiesigen Hafen eingelaufen. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" fuhr vorauf. Die königl. italienische Yacht „Morisini" begrüßte Ihre Majestäten mit dem Salut und der deutschen Nationalhymne. Längs der Quais drängte sich eine unabsehbare Menschenmenge. Das Wetter ist herrlich.

England.

London, 7. April. Die besondere englische Mission, welche zur Krönung des Kaisers von Rußland nach Moskau geht und aus dem Herzog von Connaught, dem General Grenfell und anderen Offizieren besteht, reist am 8. Mai an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert" nach Petersburg ab. Die Mission wird für einige Tage in Kopenhagen Aufenthalt nehmen, um den König von Dänemark zu besuchen, und wird voraussichtlich gegen den 17. Mai auf der Newa eintreffen.

London, 7. April. Alle den Morgenblättern aus Newyork zugegangenen Telegramme stimmen darin überein, daß Präsident Cleveland wahrscheinlich keine Schritte thun werde auf Grund der Kuba betreffenden Resolution, welche gestern im Kongreß angenommen wurde und in welcher die Aufständischen als kriegführende Macht anerkannt werden.

Rußland.

Petersburg, 7. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft über Warschau kommend am 12. April 9 Uhr Abends in Petersburg ein. Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst Reutern, ist der Person des Fürsten während seines Aufenthaltes in Rußland attachirt.

Griechenland.

Athen, 5. April. Prinzessin Marie hat sich mit dem Großfürsten Georg Michailowitsch verlobt.

Athen, 6. April. Der erste Tag der olympischen Spiele verlief glänzend. Die königliche Familie hielt einen feierlichen Einzug. Der Kronprinz, umgeben von den Mitgliedern des Komitees, bat den König, von dem Stadion, welches die Freigebigkeit eines großen Hellenen wiederherzustellen gestattet hat, Besitz zu ergreifen. Der König bewillkommnete die kampfeskundige Jugend, welche aus allen Theilen der Welt hierher zusammenströmte. Inmitten begeisterter Zurufe begannen die Spiele. Beim Wettlaufe auf flacher Bahn wurde der Deutsche Hoffmann Zweiter; auch beim Diskuswerfen über 400 Meter errang Hoffmann den zweiten Preis.

Afrika.

Bulawayo, 6. April. Die Telegraphen-Verbindung zwischen Bulawayo und Salisbury ist wiederhergestellt. Cecil Rhodes ist im Begriff, mit seiner Eskorte von 150 Mann von Salisbury nach Gwelo aufzubrechen.

Amerika.

Washington, 6. April. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 244 gegen 27 Stimmen den Bericht der gemischten Kommission, welche sich für die Annahme der im Senat bezüglich Kubas gefaßten Resolution ausspricht.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 8. April. In der Lamprechtschen Filzschuhfabrik werden heute an Stelle der 46 streikenden Schuhmacher 30 Arbeiter neu eingestellt. — Einer von den ausständigen Arbeitern wurde gestern Nachmittag verhaftet, weil er einen in Arbeit verbliebenen Kollegen schwer mißhandelt hatte. Der letzterwähnte Schuhmacher hatte am Ostermontag ein Gartenlokal der Pölitzerstraße besucht, wo sich auch einige von den Streikenden aufhielten. Auf dem Heimwege wurde der Streikbrecher verfolgt und in der Gartenstraße hinterrücks mit einem Messer in den Kopf gestochen, der Mißhandelte hatte jedoch den Messerhelden erkannt und zur Anzeige gebracht.

* Im Suckerschen Lokale fand gestern Nachmittag eine Versammlung der Schneider und Näherinnen statt, in welcher der Kollege Faust über den jetzigen Stand des Streiks berichtete. Darnach ist der Verband der Konfektionäre jetzt an die Lohnkommission mit dem Vorschlag herangetreten, den Tarif der Firma S. Lewin als Minimaltarif gelten zu lassen. Der Referent schilderte die Lage des Streiks als wenig aussichtsvoll und schien einer friedlichen Lösung nicht abgeneigt, obwohl er sich mit Bezug auf den Kardinalpunkt, ob der Streik fortzusetzen oder beizulegen sei, so gewunden wie möglich ausdrückte. Nach langer und oft recht heftiger Debatte machte endlich Frau Panzram den Vorschlag, mit Zetteln über Beendigung oder Fortdauer des Ausstandes abzustimmen und wurde dieser Antrag angenommen. Abgegeben wurden im Ganzen 191 Stimmen, davon 148 für Fortsetzung und 42 für Beendigung des Streiks. Der getroffenen Vereinbarung zufolge sollte der Ausstand beigelegt werden, wenn dafür ein Fünftel aller Stimmen abgegeben würden, diese Bedingung war erfüllt und der Streik kann also jetzt, nach neunwöchentlicher Dauer, als beendet gelten.

— Herr Dir. Kabisch veranstaltet morgen Donnerstag mit seiner „Akademie für Kunstgesang" im großen Saale des Konzerthauses ein Konzert, welches ein ebenso reiches, wie interessantes Programm bieten; Arien, Lieder, Duette und Frauenchöre wechseln ab, an größeren Kompositionen erwähnen wir das Requiem für Mignon von Schumann, „Sommernachtstraum" von Mendelssohn, „Abendfeier in Venedig" von Scharwenka, „Erntetanz" von Hamerik, auch einige gemischte Chöre von Lorenz gelangen zum Vortrag.

— Der Spielplan des Stadttheaters mußte wiederum einige Aenderungen erfahren, da Herrn Settekorn nur ein einmaliges Auftreten nur Sonnadend, den 11. d. Mts., möglich ist, der Spielplan ist daher in folgender Weise festgestellt: Mittwoch: 1. Wiederholung der Oper „Gunäre", „Die Schlange", Schauspiel, „Cavalleria rusticana" mit Herrn Runcio als Gast. Donnerstag: „Die Wallküre" mit Herrn Gudehus als Siegmund. Freitag: Benefiz für den Kassirer Herrn v. Rentzel „Troubadour" mit Herrn Runcio und die „schöne Galathee". Sonnabend: Gastspiel Settekorn.

— Der Stettiner Spar- und Bauverein hat in seiner General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Prozent an die Vereinsmitglieder beschlossen.

— Wir machen nochmals auf das heute im Bellevue-Theater stattfindende Benefiz für Fräulein Kühling aufmerksam, zur Aufführung gelangt „Krieg im Frieden" mit Herrn Direktor Resemann als Reif-Reiflingen. Morgen setzt Fräulein Frühling ihr Gastspiel als „Tanzteufel" fort.

Aus den Provinzen.

☿ **Bütow,** 6. April. Kurz vor dem Hauptgottesdienste am ersten Ostertage entstand in der Langenstraße bei dem Tischlermeister H. Gomoll ein heftiger Schornsteinbrand, der mit großer Anstrengung erst nach längerer Arbeit unterdrückt wurde. — An demselben Tage verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe im Dienste der Lokomotivführer Karl Wunderlich von hier dadurch, daß er im Lokomotivschuppen in einen 1½ Meter tiefen, schlecht zugedeckten Brunnen, der zum Glück gerade leer war, stürzte und sich dabei eine Verrenkung der linken Schulter zuzog, daß er eine Woche dienstunfähig sein dürfte.

Landwirthschaftliches.

Um jungen Leuten Gelegenheit zu geben, sich im Molkereiwesen gründlich ausbilden zu können, besteht seit dem 1. Oktober 1895 lediglich zu diesem Zwecke eine Molkereischule in Braunschweig, welche täglich über 300 Liter Milch zentrifugirt, feinste Molkereibutter und neun Sorten Käse anfertigt. Gediegene Lehrkräfte bürgen für eine gute praktische und theoretische Ausbildung. Hiermit verbunden ist eine Versuchsstation, welche es sich zur Aufgabe macht, junge Landwirthe so weit für ihren Beruf auszubilden, daß dieselben im Stande sind, chemische Untersuchungen der Milch und Butter auf Fettgehalt, sowie der Futtermittel, Düngemittel und des Bodens ꝛc. auf ihre Bestandtheile selbstständig ausführen zu können. Ferner ist die Versuchsstation gern bereit, nicht verhandelte Stoffe auf ihre Bestandtheile zu untersuchen und bittet um gefl. Zusendung der Proben. Gewissenhafte Ausführung wird garantirt.

Vermischte Nachrichten.

— Für den Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat Karl Stangen's Reise-Bureau in Berlin W., Mohrenstr. 10, von dem das „Offizielle Verkehrsbureau" und der „Offizielle Wohnungsnachweis" der Ausstellung geleitet wird, vielseitige Erleichterungen geschaffen. Die Einrichtungen von Karl Stangen's Reise-Bureau sind derartige, daß sie den Ansprüchen einer jeden Klasse der Bevölkerung Rechnung tragen, und daß sie sich sowohl für solche Reisende eignen, die gern in Gesellschaft genießen, als auch für solche, die Berlin und die Ausstellung allein besuchen und während des Aufenthaltes ihren Neigungen ganz unabhängig nachgehen wollen. Es werden von dem genannten Bureau Betheiligungskarten für einen 3-, 5- und 7tägigen Besuch für einen äußerst niedrigen Preis ausgegeben, die Anweisung auf Wohnung, Verpflegung, Führung, Fahrten und Entreebillets für die Ausstellung, die hauptsächlichsten Neben-Ausstellungen und die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten Berlins enthalten, so daß der Reisende sich über seinen für den Besuch bestimmten Etat im Voraus ganz genau informiren kann. Für die Führung größerer Gesellschaftsgruppen hat sich das genannte Bureau auf den verschiedenen Weltausstellungen seit dreißig Jahren eine große Praxis erworben, und es bietet daher die Gewähr, daß es auch in diesem Falle die Theilnehmer an seinen Reisen zufriedenstellen wird. Für Reisende, die sich nicht einer Führung anschließen wollen, werden zusammenstellbare Kartenhefte verkauft, in die der Besucher Anweisungen und Eintrittskarten ganz nach seinem eignen Wunsche einfügen lassen kann. Es steht ihm frei, nur Wohnung zu nehmen, oder der Anweisung auf dieselbe gleich Eintrittskarten für die Ausstellung, Nebenausstellungen, Sehenswürdigkeiten in Berlin, Theater u. s. w. einfügen zu lassen. Ebenfalls für die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung sehr zweckmäßig eingerichtet ist ein von der Gesellschaft „Ideal" herausgegebenes Kouponbuch. Es enthält ein Eintrittsbillet zur Haupt-Ausstellung und je ein Billet zu elf Neben-Ausstellungen, außerdem eine Anzahl Bons, gegen deren Abnahme die Inhaber bei verschiedenen Sehenswürdigkeiten Preisermäßigungen genießen. Das Kouponbuch der Gesellschaft „Ideal" ist künstlerisch ausgestattet und bleibt nach Abnahme der Koupons für den Eintritt in den Händen des Besitzers, so daß es ein schönes Andenken an die Ausstellung bildet. Das Buch wird für den enorm niedrigen Preis von 4 Mark verkauft, während es einen viel höheren Werth repräsentirt. Den Generalvertrieb dieses Buches hat ebenfalls Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin, übernommen. Prospekte werden kostenfrei verabfolgt durch den Stettiner Vertreter, Karl Bossomaier, 5 Kleine Domstraße.

Berlin, 7. April. (Mordversuch eines Fünfzehnjährigen.) In Charlottenburg hat am ersten Feiertage ein fünfzehnjähriger Knabe seine „Braut", ein Dienstmädchen, zu erschießen versucht. Das Mädchen wurde verwundet, der Knabe ist in Haft genommen. Ueber den Vorgang erhält das „Berl. Tageblatt" folgenden Bericht:

„Der am 23. Januar 1881 zu Charlottenburg geborene Heinrich Nier, der bei seiner Mutter und seinem Stiefvater, dem Feuermann Müller in der Potsdamerstraße Nr. 36 zu Charlottenburg wohnt, versuchte es, seine Geliebte, die am 17. September 1879 ebenfalls zu Charlottenburg geborene Anna Heise, die elternlos ist und bei dem Bäckermeister Schlosser in der Sophie Charlottenstraße 93 zu Charlottenburg in Dienst steht, durch einen Revolverschuß zu tödten. Anna Heise war früher in der Plättanstalt von Schult in der Potsdamerstraße 36, wo Nier wohnt, beschäftigt und trat erst vor 14 Tagen ihren neuen Dienst bei Schlosser an. Sie war vor sechs Wochen mit Nier bekannt geworden. Als Frau Schult von dem Liebesverhältniß hörte, entließ sie das Mädchen, weil ihr dessen Umgang mit dem jungen Burschen nicht gefiel und da Anna Heise außerdem lügenhaft war. Seitdem seine Geliebte bei Schlosser war, erschien dort Nier wiederholt auf dem Hofe, ohne Gelegenheit zu finden, mit ihr zu sprechen. Der Bäckermeister wollte das Liebesverhältniß ebensowenig wie Frau Schult und ließ daher das Mädchen nicht ausgehen. Nier aber glaubte, seine Geliebte wollte das Verhältniß lösen, und zwar aus Furcht, auch von Schlosser wieder entlassen zu werden, wenn sie es fortsetze, und war in Folge dessen sehr aufgebracht. Am ersten Feiertage kurz vor 8 Uhr Abends sitzt Schlosser mit seiner Familie, weil Besuch gekommen war, im Vorderzimmer, während Anna Heise sich in der nach dem Hofe zu ebener Erde gelegenen Küche befand und für sich Sachen ausbesserte. Plötzlich hörten Schlossers und ihr Besuch einen Schuß fallen. Bestürzt eilten sie hinaus, um nachzusehen, was vorgefallen war. Im Korridor begegnete ihnen blutüberströmt und laut schreiend das Dienstmädchen, das aus der Küche herausgelaufen kam. Ihm hatte der Schuß gegolten. Die Verletzte hatte bei ihrer Arbeit in der Küche gesessen, als gegen 7¾ Uhr Jemand an das Fenster klopfte. Das Mädchen hatte das Fenster geöffnet und sich ihrem Geliebten gegenüber gesehen. Nier hatte die Heise aufgefordert, zu ihr herauszukommen. Als sie sich, aus dem geöffneten Fenster sehend, weigerte, der Aufforderung nachzukommen, da sie nicht ausgehen dürfe und auch noch das Abendbrod für die Dienstherrschaft zurecht zu machen habe, rief ihr Nier zu: „Du willst blos nicht!", zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab nach dem Kopfe der Geliebten einen Schuß ab. Zum Glück traf nicht die volle Schrotladung, sondern nur ein Theil. Diese verwundete das Mädchen am rechten Auge, aber nicht lebensgefährlich. Nier lief gleich davon, ohne sich nach der Wirkung seines Schusses umzusehen, und wurde nicht verfolgt, da Schlosser und die Seinen sich zunächst der Verwundeten annahmen. Diese brachte man nach der Sanitätswache in der Scharrnstraße. Nachdem sie hier einen Nothverband erhalten hatte, führte Schlosser sie nach der königlichen Klinik in der Ziegelstraße. Frau Schlosser hatte unterdessen zur Revierpolizei geschickt. Als diese um 10 Uhr Abends in der Müllerschen Wohnung erschien, lag der jugendliche Verbrecher im Bette und schlief, als ob nichts vorgefallen wäre. Die Beamten holten ihn aus dem Bette heraus und überlieferten ihn der Kriminalpolizei. Seine Mutter ist untröstlich, da sie geglaubt hatte, an diesem Sohne einmal eine Stütze zu finden, deren sie umsomehr bedarf, als ihr zweiter Mann schon seit fünf Jahren krank ist. Ob dem verletzten Mädchen nicht die Sehkraft des rechten Auges verloren gehen wird, konnte man gestern noch nicht beurtheilen."

— (Blitz-Scheidung und Blitz-Ehe.) Amerika ist doch das Land der schönsten Neuerungen. So wird einem Newyorker Blatte aus Kokomo (Indiana) geschrieben, daß dort eine junge Dame mit dem Mädchennamen Olive Smith den Rekord für die Blitz-Scheidung und Blitz-Ehe gewonnen hat, da sie in einem Zeitraum von drei Minuten sich scheiden ließ und wiederverehelichte, indem sie auf diese Weise dreimal den Namen wechselte. Um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittags sprach das Zivilgericht von Kokomo die Ehescheidung zwischen Mr. Trader und seiner Frau Olive aus, indem er diese berechtigte, wieder ihren Mädchennamen Smith anzunehmen. Um 2 Uhr 56 Minuten überreichte der Gerichtsdiener der Olive Smith, früher verehelichten Frau Trader, die schriftliche, in aller Form Rechtens ausgestellte Autorisation, sich wieder zu verehelichen. Um 2 Uhr 57 Minuten vollzog der Friedensrichter Loop ihre Trauung mit Mr. Josef Tyler.

— (Lustige Wette.) Tiroler Blätter berichten: Mehrere Bozener Touristen hatten im Monat Oktober vorigen Jahres gelegentlich einer Ueberschreitung der Langkofelscharte eine Flasche des bekannten Weines „Magdalena-Thränen" in einem Steinmännchen auf dieser Scharte deponirt, wobei einer der Touristen den übrigen die Wette anbot, daß sich die Flasche in einem Jahre noch an der bezeichneten Stelle befinden werde. Zugleich wurde für den Jahrestag ein Rendezvous auf der Scharte festgesetzt. Als nun einer der Theilnehmer jener Partie in diesen Tagen die Scharte mit einem Führer besuchte, drängte ihn die Neugierde, sich von dem Schicksal der „Magdalena-Thränen" zu überzeugen. Der Schnee wurde von dem Steinmännchen säuberlich weggeputzt, die Flasche fand sich vor, aber leer, bis auf einen Zettel, der besagte: „Danke für die Aufmerksamkeit. Profit den edlen Spendern. Magdalena-Thränen munden ausgezeichnet. Bitte, bald wieder ein solches Depot anzulegen. Fritz Helmke, Halle a. d. Saale, 20. Oktober 1895."

(:) **Reichenberg** (Böhmen), 7. April. Der hier inhaftirte Raubmörder Koegler machte gestern einen Fluchtversuch, welcher aber mißlang, Koegler hatte die Ketten, welche den rechten Arm an das linke Bein fesselten, zu lösen und sich in den Besitz eines Taschenmessers zu setzen gewußt, mit dem er ein Loch in die Mauer bohren wollte.

Brüssel, 7. April. In der vergangenen Nacht brannte in Jette-St. Pierre bei Brüssel ein Tanzlokal ab. Der Eigenthümer, seine Frau und 3 Kinder kamen dabei ums Leben.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 7. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,20 bis 13,40, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,70 bis 12,95, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendemeten 9,50—10,40. Fest. Brod-Raffinade I. 25,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,12½ bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,52½ bez., 12,55 B., per Mai 12,67½ bez., 12,70 B., per Juli 12,95 bez. und B., per August 13,05 bez., 13,07½ B., per Oktober-Dezember 11,70 G., 11,75 B. Stetig.

Köln, 7. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,30, per Oktober 49,30.

Hamburg, 7. April, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,00, per September 61,75, per Dezember 57,75, per März 57,50. Behauptet.

Hamburg, 7. April, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,50, per Mai 12,67½, per Juli 12,97½, per August 13,10, per Dezember 11,75, per März 11,97½. Fest.

Pest, 7. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B., per Mai-Juni 6,78 G., 6,80 B., per Herbst 7,03 G., 7,05 B. Roggen per Frühjahr 6,38 G., 6,40 B., per Herbst 5,82 G., 5,84 B. Hafer per Frühjahr 6,26 G., 6,28 B., per Herbst 5,70 G., 5,75 B. Mais per Mai-Juni 4,07 G., 4,08 B., per Juli-August 4,26 G., 4,27 B. Kohlraps per August-September 10,85 G., 10,95 B. — Wetter: Schön.

London, 7. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 15 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 9 d.

Glasgow, 7. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. April. Der bisherige erste Sekretär bei der Botschaft in London, Legationsrath Graf Metternich, ist zum Generalkonsul für Egypten ernannt und demselben der Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden.

Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, v. Szögyeny, wird am Sonntag Abend Berlin verlassen, um am Dienstag der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Josef beizuwohnen.

Die Mittheilungen auswärtiger Blätter über eine im Spätherbst dem Reichstage zugehende neue Marinevorlage sind vollständig unbegründet. Bisher ist weder eine solche Vorlage ausgearbeitet, noch ist überhaupt vorläufig abzusehen, wann die Vorarbeiten beendet sein werden.

Wien, 7. April. Nach hier vorliegenden Konstantinopeler Meldungen unterzeichnete der Sultan ein Irade, durch welches die Schließung der christlichen Missionen in der asiatischen Türkei und die Ausweisung aller Missionare verfügt wird. Weiter verlautet, der Sultan habe aus Mißmuth darüber, daß Lord Salisbury nicht die Zustimmung der Pforte zu dem Dongola-Zuge eingeholt hat, beschlossen, Rußland wichtige Zugeständnisse bezüglich der Dardanellen zu machen. Der Fürst von Bulgarien werde der Ueberbringer dieser Mittheilung an den Zaren sein.

Paris, 7. April. Wie verlautet, wird demnächst eine heftige Preßkampagne eingeleitet werden und zwar zu dem Zwecke, den Präsidenten Faure zur Abdankung und Casimir Perier zu bewegen, die Präsidentschaft der Republik wieder zu übernehmen.

Paris, 7. April. „Rappel" beantragt, um dem Konflikt zwischen Kammer und Senat ein Ende zu machen, in Zukunft keinen Abgeordneten mehr zum Minister zu ernennen, sondern dieselben außerhalb des Parlaments zu wählen.

Venedig, 7. April. Kaiser Wilhelm trifft am Sonnabend zu seinem dreitägigen Aufenthalte hier ein, während welcher Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, hier weilen wird, der sich schon auf der Reise befindet.

Turin, 7. April. Wie die „Gaz. Piemont" versichert, hat Rudin, das Dekret zur Auflösung der Kammer bereits in Händen. Nach derselben Quelle hat der Kriegsminister Ricotti dem Herzog von Aosta versprochen, dessen Wunsche, als Freiwilliger nach Afrika zu gehen, stattzugeben, falls die Feindseligkeiten im September wieder eröffnet werden sollten.

London, 7. April. „Daily News" melden, daß der Sultan einen Beschluß vorbereite, wodurch alle christlichen Missionare aus Armenien ausgewiesen werden sollen. „Daily News" und „Kritik" fordern Lord Salisbury auf, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, diese Maßregel zu verhüten.

London, 7. April. Aus Pretoria wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, daß der oberste Richter des Oranje-Freistaates, Deriellers, mit der Aburtheilung der Mitglieder des Reform-Komitees in Johannesburg beauftragt werden soll.

Washington, 7. April. Der Ausschuß der beiden Kammern beendete die Ausarbeitung einer Bill, wonach die Regierung die Schuld der Pacific-Eisenbahn übernehmen soll.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 8. April.

Ziemlich mildes, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 4. April: **Elbe** bei Aussig + 1,50 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,52 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,45 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,42 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 0,76 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,14 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 3,08 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,78 Meter. — Am 3. April: **Netze** bei Usch + 1,63 Meter.

Berlin, den 7. April 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,50G	Westf. Pfbr.	4%	105,80G
do.	3½%	105,50B	do.	3½%	102,00G
do.	3%	99,70G	Wstp.rttsch.	3½%	100,70bG
Pr.Cons.Anl.	4%	106,25G	Kur- u. Nm.	4%	105,60G
do.	3½%	105,50B	Lauenb. Rb.	4%	105,60b
do.	3%	99,75B	Pomm. do.	4%	105,60b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,60b
B-St-Schld.	3½%	100,50G	Posensche do.	4%	105,60b
Berl.St.-O.	3½%	102,00bG	Preuß. do.	4%	105,70b
do. n.	3½%	104,25G	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	106,25b
Anl. 94	3½%	102,00B	Sächs. do.	4%	105,60b
Wstp.P.-A.	3½%	101,75bG	Schles. do.	4%	105,50G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G	Schl.-Holst.	4%	105,90b
do.	4½%	117,50G	Bad. Esb.-A.	4%	104,75bG
do.	4%	114,00bG	Baier. Anl.	4%	105,60bG
do.	3½%	105,25bG	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,60b	Anl. 1886	3%	98,70G
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,70G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,10B	Staats-A.	3½%	—,—
Pfandbr.	3%	95,50b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70G	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,60G	Anleihe	4%	155,90G
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	95,50bG	Präm.-A.	3½%	140,60G
Posensche do.	4%	101,50G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,70bG	Loose	—	23,10G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9410,00G	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	2325,00G	Mgd.Feuer.	240	4760,00bG
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B	Preuß. Leb.	42	845,00B
Colonia	400	7950,00B	Preuß. Nat.	51	1000,00G
Concordia	400	1235,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	59,25bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,60G
Buk. St.-A.	5%	100,90b	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100 10b
Gold.-Anl.	5%	36,00bG	R. co. A. 80	4%	102,50bG
Ital. Rente	4%	83,20bB	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,30b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,40b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,40bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,10b	do. 66	5%	169,25b
do.	4⅕%	——	do. Bodencr.	5%	120,25b
do.Silb.-R.	4⅕%	101,60b	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	170,50G	Pfandbr.	5%	86,80G
do. 60er Loose	4%	152,20b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	340,50b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	103,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103,50bG
A.-Obl.	5%	103,50b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,60B	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,60B	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,25bG	(rz. 110)	5%	.—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	101,10bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	112,80G	do.Com.-O.	3½%	100,00bG
do.	4%	101,70bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do. (rz.100)	3½%	100,60bG
(rz. 100)	4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	104,90bG
Pr.B.-B., unkdbb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116,00G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	110,00B
(rz. 100)	5%	108,75G	do. (rz. 110)	4%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG	do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	122,50bG	Hibernia	5½%	161,00bG
Boch. Bw. A.	—	85 75b	Hörd. Bgw.	0	12,50B
do. Gußst.	4½%	156,40b	do. conv.	0	16 10G
Bonifac.	0	108,50bG	do. St.-Pr.	0	39,00G
Donnersm.	6%	152,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	154,75bG
Pr. L. A.	0%	42,50bG	Louise Tiefb.	0	56,00bG
Gelsenkch.	6%	163,80b	Mk.-Wstf.	6	121,50bG
Hark. Bgw.	0	115,50bG	Oberschles.	1%	80,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	101,10bG	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,90b
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,50B
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,40b
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	101,90b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,75bG
Oberschles.			do. Smol	5%	104,40b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,40bB
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,40b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	100,00bB	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	102,60b
Gr. R. Eisb.	3%	90,75G	Wladikawk.	4%	102,80G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,70b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	125,90b
Ostpreußische Südbahn	4%	120,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,75b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	85,75G	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	150,60b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	175,40b
wigshafen	4%	121,10bG	It. Mittmb.	4%	91,30b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	92,80b	Mosk. Brest	3%	—,—
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	138,75b
Staatsb.	4%	101,80G	do. L. B.Elb.	4%	143,90b
Ostp. Südb.	4%	96,60b	Sdöst. (Lb.)	4%	41,90b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	115,50G
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	282,50b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	72,40bG	Harb. Wien Gum.	20%	335,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	353,00bG
Leopoldshall	3½%	87,00b	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00G
Oranienburg	6%	163,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	220,00bG
do. St.-Pr.	6%	164,25bG	do. (Lüders)	8%	216,00G
Schering	15%	250,25bG	Gruson werke	—	—,—
Staßfurter	11	188 00B	Hallesche	28%	409,00B
Union	8%	99,40bG	Hartmann	7	184,90bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	70,50bG
Möller u. Holberg	0	3,30b	Schwarzkopf	12½%	278,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	137,60bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	111,00b
St. Chamott-Fabrik	15%	247,00bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	104,75bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	354,75b
Danziger Oelmühle	—	99,50G	Stett. Electr.-Werke	6%	139,80b
Dessauer Gas	10%	202,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	109,00b
Dynamite Trust	10%	155,60b	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,25G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	211,25b
u. Prod.	3¾%	73,80bG	Dresd. B.	8%	157,60bG
Berl. Eff. B.	4%	128,00bG	Nationalb.	6½%	143,50b
do. Hdlsges.	4%	151,75b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	143,75G
Bank	6½%	118,30bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	177,50bG
Deutsch. B.	9%	190,00b	Reichsbank	6,23%	160,00bB
Dtsch. Gen.	5%	119,00b			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69G	Engl. Banknot.	20,44b
Souvereigns	20,43G	Franz. Banknot.	81,10bG
20 Frcs.-Stücke	16,29G	Oester. Banknot.	170,00b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

				Wechsel-Cours v. 7. April.
Amsterdam	8	T.	2½%	168,60b
do.	2	M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00B
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2 %	20,445B
do.	3	M.	2 %	20,39G
Paris	8	T.	2 %	81,10G
do.	2	M.	2 %	80,85G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	169,95bB
do.	2	M.	4 %	169,20b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10	T.	5 %	74,10b
Petersburg	8	T.	4½%	216,00b
do.	3	M.	4½%	214,20b

Nachtrag

zur Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung am 9. April 1896, Nachmittags 5½ Uhr:

Oeffentliche Sitzung.

35. Genehmigung zum Verkauf einer Parzelle von 13 qm zwischen Grundstücksgrenze und Baufluchtlinie in der Parnitzstraße für 30 ℳ pro qm.
36. Uebertragung von 16 000 ℳ von den, für Herstellung des Kaiser Wilhelm- und Augustaplatzes, sowie der Kaiser Wilhelmstraße, pro 1895/96 bewilligten Summen auf Titel IV Kap. 1 Pos. 26 des neuen Etats.
37. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung einer ca. 9500 qm großen Parzelle, zwischen der Falkenwalder Chaussee und dem Glambeck-See gelegen, für 1990 ℳ Miethe pro Jahr vom 1. 10. 96 bis 31. 3. 1911.
38. Festsetzung des kalkulatorisch geprüften Stadthaushalts-Plans pro 1896/97.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 4. April 1896.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. April, Vormittags 8 Uhr, werden die 25. und 26. Gemeindeschule eröffnet werden.

Zu diesen Schulen gehören folgende Plätze und Straßen:

Arndtplatz, Arndtstraße, Bismarckstraße, Deutschestraße, Elisabethstraße vom Berliner Thor bis zum Augustaplatz, Alte Falkenwalderstraße, Fichtestraße, Friedrich Karlstraße, Kaiser Wilhelmplatz, Kaiser Wilhelmstraße, Kantstraße, Königsplatz, Königsthor, König Albertstraße, Kronprinzenstraße, Moltkestraße, Preußischestraße, Schillerstraße.

Die 25. Gemeindeschule für Knaben befindet sich in den Miethsräumen des Hauses Grenzstraße 22, die 26. Gemeindeschule für Mädchen in dem Hause Königsplatz 5.

Die Herren Lehrer **Michaelis** und **Friese** werden vom 8. April cr. ab in den Schulräumen täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr zur Aufnahme neuer Schüler bezw. Schülerinnen bereit sein.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 29. März 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Berkhoff-Stift ist die Wohnung Nr. 19, zwei Treppen, anderweitig zu vergeben.

Hülfsbedürftige Ehepaare, von denen der Ehemann entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzt oder 10 Jahre lang die hiesigen Gemeinde-Steuern gezahlt hat, wollen ihre etwaigen Bewerbungen bis zum 14. April d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Berkhoff-Stifts-Deputation.

Grabow a. O., den 28. März 1896.

Bekanntmachung.

Die **Musterung der Militärpflichtigen** der Stadt **Grabow a. O.** pro 1896 findet im Züllchower Schützenhause wie folgt statt:

1. Für die im Jahre 1875, 1874 und früher geborenen Militärpflichtigen aus Grabow am 17. April;
2. für die im Jahre 1876 geborenen Militärpflichtigen aus Grabow am 18. April;
3. Musterung der Nachzügler am 20. April;
4. Loosung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1876 am 23. April.

Das Musterungs-Geschäft beginnt um **8 Uhr** Vormittags.

Sämtliche bis incl. 31. Dezember 1876 und früher geborenen Militärpflichtigen, welche über ihr Militärverhältniß noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Terminen sauber gewaschen und im sauberen Anzuge bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu gestellen.

Die Handwerker (Schuster, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) haben zur Musterung die bezüglichen Papiere, welche einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker geben, mitzubringen.

Für Militärpflichtige der Schifffahrt treibenden Land- und der seemännischen Bevölkerung, auch wenn sie von der Frühjahrsgestellung befreit sind, müssen etwaige Reklamationen schon in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen angebracht werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Freitag, den 10. April 1896, Abds. 8 Uhr:

Concert

des

Schütz'schen Musik-Vereins

im großen Saale des Concerthauses, unter gefälliger Mitwirkung von Frau **Elisabeth Koenig-Magnus.**

Billets im Vorverkauf, nummerirte à ℳ 1.—, unnummerirte à 60 ₰, bei **E. Simon, P. Witte** und **Lehmann & Albonico.**

Kassenpreis ℳ 1,25 resp. 75 ₰.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:

Am Mittwoch Vormittag 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor prim. Pauli. (Darnach Beichte.)

Am Donnerstag Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Töchter. Herr Pastor prim. Pauli. (Darnach Abendmahl.)

Am Freitag Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Knaben. Herr Pastor prim. Pauli. (Darnach Abendmahl.)

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Ist der Mensch bestimmt, hier sein Kreuz zu tragen, oft in **Jammer** und **Elend** sein Leben zu fristen und dann dem ewigen **Nichts** zu verfallen?

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch Abend 8 Uhr. Petrihofstr. 3.
Jedermann ist freundl. eingeladen.

Ich bin bis zum 18. April verreist.

Dr. Paul Jahn,
Lindenstraße 24, II.

Ich wohne jetzt
Falkenwalderstraße 3, 1 Tr.
Dr. Hermann Cohn.

Dr. med. Lunsen
homöopathischer Arzt
in **Newcastle-on-Tyne (England).**
Auswärts briefliche Behandlung.

Akademie f. Kunstgesang.

Donnerstag, den 9. April cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert.

Requiem für Mignon, für Soli und Gemischt. Chor von **Schumann; Gemischte Chöre** von **Lorenz; Abendfeier in Venedig** für Solo und 4st. Frauenchor v. **Scharwenka; Scene** für Soli und Chor aus „**Sommernachtstraum**" von **Mendelssohn; Erntetanz** für 4st. Frauenchor von **Hamerik; Arien, Lieder** und **Duette** 2c.

Nummerirte Einlaßkarten: Saal 2 ℳ, Loge 1,50 ℳ bei **E. Simon.**

Flügel: **Wolkenhauer.**

Hermann Kabisch.

I. Mädchen-Mittelschule.

Die Aufnahme in die Grundklasse findet am Montag, den 13. April, Vormittags 9 Uhr, statt. Tauf- und Impfschein sind mitzubringen. Sonst können neue Schülerinnen nur in die oberen Klassen aufgenommen werden.

Pagio.

Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin.

Das Sommersemester beginnt am 14. April. Zur Aufnahme von Schülern bin ich am Montag den 13. April bereit, Vorm. 9 Uhr in die Vorschule, Vorm. 10 Uhr in das Realgymnasium. Neu Aufzunehmende haben Geburts- oder Taufschein und Impfschein (Wiederimpfschein) beizubringen; solche die eine Schule schon besucht haben, auch das Abgangszeugniß. Pensionen für Auswärtige bin ich bereit nachzuweisen.

Dr. Fritsche, Direktor.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag, d. 14. April.** Aufnahme-Prüfung am Montag, den 13. April, um 9 Uhr morgens.

Dr. Haupt.

Ewers'sche gehob. Mädchenschule
Große Ritterstr. 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich im Schullokal entgegen.

A. Barandon.

Höhere Lehranstalt
Grabow, Lindenstr. 47.

Vorschule (Aufnahme vom 6. Lebensjahre an) bis Sekunda zur Vorbereitung für obere Klassen, **Primaner-** und Einj.-Freiw.-Examen (mit und **ohne** Latein). **Pension und Halbpension.** Wiederanfang Dienstag 14. April.

Holland.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.
Empfohlen durch Herrn Professor **Dr. Lorenz.**

Abonnements-Anfang jederzeit
Butterick's Modenblatt
Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt
Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Grösse nach Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, **BARMEN.**
1 Mark pro Jahr postfrei! Verlangen Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER!

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen" bei Danzig.

Landschaftl. schöne Lage, dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig.
Wald- und Seeluft. Gesamt- Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres, sowie Prospekte d. d. Besitzer: **H. Kulling** oder d. leit. Arzt: **Dr. Froehlich.**

Aufträge zu der am **15. April 1896** stattfindenden

Weinversteigerung

von **Karl Lederle Erben (Dr. Wack,** prakt. Arzt und Weingutsbesitzer), **Maikammer,** Pfalz (Taxe der 1893er Weine 350—700 ℳ pro 1000 Liter), nimmt entgegen und besorgt bestens

S. Stockmaier,
Weineinkaufsgeschäft **Maikammer.**

Proben zu Diensten.

Verzeichniss

der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreiche Bayern zum Verkaufe bestimmten selbstgezogenen Weine pro 1896.

A. Weißweine in Gebinden pro Liter.

1890er Tischwein C	— ℳ 60 ₰	1886er Stein B	1 ℳ 60 ₰
1890er Tischwein B	— „ 70 „	1892er Stein B	2 „ 10 „
1889er Tischwein A	— „ 86 „	1892er Harfe	2 „ 60 „
1889er Schalksberg	1 „ 10 „	1891er Stein A	3 „ 10 „
1890er Stein	1 „ 60 „		

B. Weißweine in Boxbeutel zu 1/1 Liter.

1889er Schalksberg	1 ℳ 50 ₰	1892er Stein A	4 ℳ — ₰
1890er Stein	2 „ — „	1889er Stein Auslese	4 „ 50 „
1886er Stein B	2 „ — „	1884er Stein Auslese	5 „ — „
1892er Stein B	2 „ 50 „	1893er Stein-Riesling	5 „ — „
1892er Harfe	3 „ — „	1893er Gewürztraminer	8 „ — „
1891er Stein A	3 „ 50 „		

C. Rothweine in Gebinden pro Liter und in Flaschen zu 3/4 Liter.

1890er Schwarzclävner B 1 ℳ 40 ₰, 1890er Schwarzclävner A 2 ℳ — ₰,
1892er Schwarzclävner 2 ℳ 50 ₰.

Verpackungskosten für Boxbeutel und Flaschen pro Stück 20 ₰ mit neuer Kiste. Füllkosten bei Gebinden pro hl 1,10 ℳ — Neue Fässer zu ¼ hl 4 ℳ, zu ⅓ hl 4,70 ℳ, zu ½ hl 5,50 ℳ, zu ¾ hl 7 ℳ, zu zu 1/1 hl 9 ℳ, zu 1½ hl 14 ℳ Leere Fässer und Kisten können zur Wiederfüllung oder Verpackung franco eingesandt werden. Die Absendung erfolgt gegen Baar oder Nachnahme und auf Gefahr des Bestellers. Boxbeutel, Flaschen und Fässer sind mit amtlichem Siegel versehen. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Würzburg, im März 1896.

Bürgerspital-Rentamt.
Quaglia.

Vom Rittergute Rathebur

bei Ducherow (Post und Bahn), Kreis Anklam, sind noch **einige gute Parzellen mit Wiesen und Torfstich,** sowie **das Restgut** unter günstigen Bedingungen freihändig **zu verkaufen.**

Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch Herrn **Administrator Greilich in Rathebur,** sowie durch

Louis Kronheim in Schneidemühl.

Da für Erweiterung der Fabrikation für Nähmaschinen und Fahrräder die irgend disponiblen Räume der Bernh. Stöwer'schen Fabrik verwendet werden sollen, werde ich das in diesen Räumen untergebrachte Lager von

Grabdenkmälern in Marmor und Granit,

um schnellstens Platz zu gewinnen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf stellen.**

Dagegen bleibt die Herstellung von Grabgittern nach wie vor Specialität der Stöwer'schen Eisengiesserei.

E. Schütz,
Vertreter der Abtheilung für Grabdenkmäler und Giesserei-Erzeugnisse der Bernh. Stöwer'schen Fabriken Stettin-Grünhof.

Gildemeister's Institut
Hannover, Hedwigstr. 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Kaiserin Auguste Victoria-Schule.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 14. April. Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr im Schulhause.

Aufnahmeprüfung Montag, den 13. April um 9 Uhr. Die bereits für die Grundklasse angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir am Dienstag um 10 Uhr zuzuführen.

Dr. Haupt.

Höhere Mädchenschule
Augustastraße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit. Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Höhere Mädchenschule
Grabow a. O.

Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, den 14. April. Anmeldungen nehme ich des Vormittags in meiner Wohnung, Breitestraße 34, entgegen.

S. Henry.

Höhere Mädchenschule
Elisabethstraße 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am 14. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 4—5 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

Höhere Mädchenschule
und Kindergarten,
Pölitzerstrasse 85.

Wiederbeginn des Unterrichts am **14. April.** Anmeldungen nehme zwischen 11 und 1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.



Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck, Herzogs von Lauenburg, Ehrenvorsitzenden des Vereins, Donnerstag, den 9. d. M., Abends ½9 Uhr, im Vereinslokale.

Demnächst: **Ordentliche General-Versammlung.** **Der Vorstand.**

Das im Seebade Misdroy, Strandstraße Nr. 4, belegene, im Grundbuche des Königl. Amtsgerichts Wollin von Misdroy Band I Blatt 42 verzeichnete, dem Landwirth Herrn **Striez** zu Berlin, Hochmeisterstraße 29, gehörige schuldenfreie Grundstück wird am Donnerstag, den 9. April 1896, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau hier Reifschlägerstraße 9 (Eingang Schuhstraße) freiwillig, öffentlich und meistbietend versteigert.

Jeder Bieter muß eine Bietungskaution von 500 ℳ in Baar oder depositalmäßigen Werthpapieren hinterlegen.

Die übrigen Kaufbedingungen und sonstigen Nachweisungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Stettin, den 18. März 1896.

Leistikow, Justiz-Rath.



Kantstr. 3, part.,

9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Grabowerstr. 31, 3 Tr.

Geg. **Vergüt.** b. **M. 3000** od. Provis. sucht e. **I. Hamburg. Cigarren-F.** e. tücht. **Agenten.** Br. u. **M. 710** an **Heinr. Eisler,** Hamburg.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

12 Stuben.

Hochherrschaftliche Wohnung von 12 heizbaren Räumen, Küche und Nebengelaß, Zentralheizung, elektrische und Gasleitung, zum 1. Oktober d. J. oder früher. Näheres unter **A. Z. 1** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, 2c., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke 1, mit Zubehör. Näheres I r., von 11—1 Uhr.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. sogleich o. später.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.

Preußischestr. 13, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 51, 3 Tr., sofort oder später.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 20, p., sof. auch mit Stall u. Rem.
Bismarckstr. 23, 5 Z. p. sof., 4 Z. 1. 10 cr. miethsfr.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Giesebrechtstr. 14, 3 Tr., mit Badestube und Beigelaß zum 1. Juli zu vermiethen.
Greifenstr. 4, 1 Tr., 2 herrschaftliche Wohnungen mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober, eine ev. auch früher zu vermieth. Näheres daselbst bei **Noetzel.**
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.

4 Stuben.

Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, II, frdl. Wohn. v. 4 gr. Stb.
Friedrichstr. 3, p. od. I, reichl. Zub., Sonnenseite, sof. z. v.
Hohenzollernst. 63, II, f. W., B., Bd. u. r. Z., 1. 7., a. ff.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Sternbergstr. 8, sofort zu vermieth Näheres 2 Tr. r
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, zum 1. Apr

3 Stuben.

Grabow, Alexanderstraße 6a—7—7a, (Wiekenberg), 3 u. 7 Zim., **Balk., Kab., Badest.,** m. **Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh.
Bismarckstr. 7, III, Bade- u. Mädchstb., K., sof. o. sp. b.
Bergstr. 5, 1 Tr., mit Kabinet zu vermiethen.
Bogislavstr. 13, Ecke der Philippstr., mit Zubehör zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermiethen.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bismarckstr. 7, Badst. u. Zubeh, sof. o. sp.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 19, part., per 1. Juli an ruhige Leute.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., Eckw., 3 gr. St., K., Mdchk., gr. K., Z., 1. 7.
Hohenzollernstr. 73, II, sof., a. m. Stall. 2c.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Philippstr. 4, II, Badestube 2c., 500 ℳ, zum 1. Juli. Näh. Eingang Bogislavstr., I l.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., I, z. 1. 4. 96.
Speicherstr. 4, eine Wohnung mit Zubehör u. Wasserleitung, auch als Comtoir zu verm.
Wilhelmstr. 19, p. links, m. Kab., Klos. 2c. zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Blücherstr. 1a, Kab. u. Zb. z. 1. Juli miethsfr. N. p. r.
Stettin, Blumenstr. 16, Küche und Zubh. z. v.
Bogislavstr. 38, Seitenfl., zum 1. 5. zu verm.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 9, ist sofort oder zum 1 Mai eine freundl. Wohn. nebst Zubehör, für 17 ℳ
Hünerbeinerstr. 6, Küche, Kab., Zubeh., 1. Mai.
Gr. Lastadie 79, Kabinet, große Küche und Zubehör miethsfrei. **F. Reichardt.**
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.

Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 34, eine Vorderwohnung zu verm.
Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnenseite,** 1. Mai.
Bogislavstr. 17, zum 1. 5. Näh. part. links.
Bollwerk 19, 2 Tr., Vorderwohn. m. Kab., **um** 1 Mai. Miethspreis 21 ℳ
Deutschestr. 19, Vorderh., p. 1. Mai an ruhige Leute.
Eisenbahnstr. 5, eine Wohnung m. Wasserleit.
Elisabethstr. 4, mit Entree, z. 1. Mai, b. Wirth.
Elisabethstr. 4, m. Entree, z. 1. Mai b. Wirth.
1 frdl. Vorderwohn. Näh. **Fuhrstr. 26,** Laden.
Fortpreußen 12, Wohn., 8,20 ℳ u. 6 ℳ Zu erfragen 13, unten rechts.
Fuhrstr. 23, sof. od. 1. Mai. Näh. Hinterh. I r.
Fort-Preußen 17, frdl. Wohn. an ordtl. ruh. Leute zu verm.
Grünstr. 25, für 10 ℳ zu vermiethen.
Hünerbeinerstr. 15, gr. Vdst., K., Zbh. Klos., 20 ℳ
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 83, am Pers.-Bahnh., sof. zu verm.
Oberwiek 20a und **24a.**
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr., Stube, Kammer, Küche, zum 1. Mai zu vermiethen. Eingang Stern (Gartenhaus), 2 Tr., 2 Stuben und Küche, z. 1. Mai an ordentliche Leute zu verm. Näh. bei Frau **Nüske,** Eingang beim Bäcker, 1 Tr.

Kleine Wohnungen. Näh. Pelzerstr. 11, i. L.
Rosengarten 3/4, gr. 2fenstr. Stb. u. Kch., hell. N. I r.
Zachariasgang 1.
Zachariasgang 3 u. 6. N. Kirchenstr. 9, b. **Dittmer.**

1 Stube.

Bergstr. 4, mit **Küche,** sofort oder 1. Mai.
Oberwiek 68, mit Kammer, sogleich od. später.
Gr. Wollweberstr. 51, 3 Tr., m. Kam., z. v.

Kellerwohnungen.

Holzstr. 14b, 12 ℳ, zum 1. Mai zu verm.

Möblirte Stuben.

Neue Königstr. 2, 3 Tr. r., an 2 Dam. m. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eg. sof. o. sp.
Preußischestr. 106, p. l., 1 gr. möbl. Z., a. a. 2 Herren.

Schlafstellen.

Breitestr. 16, v. II, ein j. Mann f. g. Schlafst.
Breitestr. 20, H. 2 Tr., ein junger Mann od. Mädchen f. frdl. Schlafst. b. Frau **Schmidt.**
Elisabethstr. 40, p., ein junger Mann findet gleich Schlafstelle.
Elisabethstr. 49, part., m. a. ohne Pension, sof.
Mönchenstr. 6, vorn 4 Tr., eine ordtl. Frau od. Mädch., die ihr Bett hat, f. gute Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 7, auf Wunsch Wohn., sof. od. spät.
Elisabethstr. 7, mit auch ohne Wohnung.
Elisabethstr. 57, im neuen evangelischen Vereinshause, ist ein Laden sofort zu vermiethen.
Holzstr. 14b, ein Ecklad. m. Wohn., z. 1. Mai.
Philippstr. 4, m. gr. Schaufenster u. anschl. Wohn. z. vm. Näh. Eing. Bogislavstr. I l.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Der über 900 qm große, mit elektrischer Lichtanlage, Wasserleitung und Lasten-Aufzug versehene Keller im neuen evangelischen Vereinshause, Elisabethstr. 53, ist sofort zu verm.
Kronprinzenstr. 9, Lagerraum hell u. trocken.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Mai zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof oder später.
Lager- o. Handelsk. a. Lagerbd. N. Fischerst. 15, I.

Wohnungsgesuche.

Gesucht z. 1 Juli 2 Stb., Kam. 2c. Offerten m. Miethsang. sub **G. H. 99** i. d. Exp. d. Bl.
Gesucht zum 1. Mai Parterrewohnung von ca. 6 Zimmern, erwünscht Garten, in dem Hunde sein dürfen. Gegend Falkenwalderstr. Offerten m. Preis unt. **C. K. 988** bef. **Rudolf Mosse,** Hannover.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

29) (Nachdruck verboten.)

„Dann vorwärts, Kutscher, doch halt! — giebt's ein Dorf dort in der Nähe mit einem Wirthshaus?“ fragte Ottilie.

„Ja, Ew. Gnaden, gleich vorne an.“

„Dann kehrt dort ein und laßt Euch und den Pferden was geben, ich gehe von da nach dem Schloß. Hier, Kutscher, bevor ich's vergesse.“

Sie reichte ihm einen Thaler und winkte zuzufahren, worauf es rasch vorwärts ging, da der schlaue Rosselenker es jetzt heraus hatte, daß es der Dame hauptsächlich an Hardingholm gelegen war.

Es dämmerte stark, als sie vor dem Wirthshause hielten. Der Vollmond stieg herauf und goß sein schimmerndes Silberlicht über die schweigende Flur. —

„Dort rechts hinüber liegt das Schloß, Ew. Gnaden!“ sprach der Kutscher, „wenn einer der Leute mitgehen soll —“

„Nein,“ wehrte Ottilie kurz ab, „ich werde mich schon allein zurechtfinden!“

Sie schritt rasch weiter, um nicht von den Wirthsleuten erkannt zu werden und gelangte bald auf einen ihr bekannten Seitenpfad in die Nähe des Schlosses. Ein Kettenhund schlug an, verstummte aber sogleich wieder nach einem leisen Zuruf von ihr; das Thier hatte sie also wirklich erkannt. Sie versuchte die kleine Thür der großen Gitter-Einfahrt zu öffnen, dieselbe war verschlossen. So umschritt sie die hohe Gartenmauer, aufmerksam nach einem Pförtchen spähend, das von Gebüsch halb versteckt, von Gabrielen stets zu kleinen zwanglosen Ausflügen ins Freie benutzt worden war. Jetzt hatte sie das Pförtchen entdeckt und wollte soeben ihr Glück versuchen, als die Pforte im selben Augenblick sich öffnete und eine weibliche Gestalt heraustrat.

„Betty!“ rief Ottilie halblaut. Die Gestalt schrie erschreckt auf und wich zurück.

„Ich bin's ja, ich, Fräulein von Ruthard, die Freundin ihrer unglücklichen Herrin,“ flüsterte Ottilie, „bin hierhergekommen, um Sie zu sprechen, Betty! — und nun führt Sie der Zufall mir just entgegen.“

„Sie sind's, gnädiges Fräulein!“ stammelte Betty, „lieber Gott wie hab' ich mich erschrocken. Ich wollte nach meinem Onkel Claus sehen, der heute nach M. gegangen ist, um sich Pflaster von der Apotheke zu holen, wie er vorgegeben hat weil er eigentlich sich nur mal nach unserer armen, geliebten Herrin umschauen wollte und ob sie nicht bald wieder frei käme. O, was für ein schreckliches Unglück das ist, gnädiges Fräulein!“

„Haben Sie einige Minuten Zeit für mich übrig, Betty?“ fragte Ottilie jetzt rasch.

„O, ein Viertelstündchen kann ich wohl wegbleiben, die Kleine ist bei ihrer neuen Wärterin, man wollte mich ganz los sein, aber das ging nicht, weil das Kind sich todtschreien wollte nach mir, da mußten sie mich wohl bleiben lassen.“

„Sieht die Kleine ihrer Mama ähnlich?“

„Ganz und gar das liebe Gesicht, die freundlichen Augen, Alles, Alles hat sie von der Frau Baronin.“

„Ich komme natürlich von M.,“ sprach Ottilie langsam mit Betty weitergehend, „hoffte dort die Frau Baronin im Gefängniß besuchen zu dürfen, es wurde mir nicht gestattet, da jeder fremde Besuch verboten ist.“

„Ach Gott, und Onkel Claus glaubte, daß er zu unserer Herrin gelassen würde; das ist zu schrecklich.“

„Wir müssen's ertragen, liebe Betty! — Erzählen Sie mir von der furchtbaren Geschichte, an welcher die Frau Baronin natürlich ganz unschuldig ist.“

„Darauf will ich den heiligsten Eid ablegen, gnädiges Fräulein;“ versetzte Betty feierlich, worauf sie berichtete, was sie von der Sache durch Augenschein in jener Nacht selbst erfahren und erlebt hatte.

„Großer Gott!“ rief Ottilie, entsetzt stehen bleibend, „danach hätte der Baron also in dem Schlafzimmer seiner Frau das Gift erhalten?“

„So scheint es, gnädiges Fräulein! — Er muß sie wohl daraufhin noch beschuldigt haben, weil sie so ängstlich jammerte, daß sie es nicht gethan hätte, — denn wie konnte sie so eine Unthat wohl begehen und gleich dabei in Ohnmacht fallen?“

„Arme Gabriele!“ seufzte Ottilie erschüttert, „das ist ein grauenhaftes Räthsel. Sagten Sie nicht,“ setzte sie nach einer Weile hinzu, „daß Ihre Herrin seit einiger Zeit schon leidend ausgesehen habe?

„O gewiß, sie wollte es nur durchaus nicht wahr haben.“

„Ich las davon in den Zeitungsberichten; wissen Sie ungefähr, von welcher Zeit an ihr Aussehen auffiel, liebe Betty? Sah sie schon krank aus, als sie nach Hardingholm kam? — Sie müssen sich recht genau darauf besinnen, da Ihr Zeugniß vielleicht Ihrer Herrin von Nutzen sein könnte.“

„O, wenn ich nur zeugen dürfte, ich würde mich vor dem Gerichte nicht fürchten,“ rief Betty energisch. „Ich kann's beschwören, daß die Frau Baronin, als sie wieder hierher kam, ganz wohl aussah und auch ganz glücklich schien, bis diese Tomsdorfs hereinfielen und Alles störten, denn was wahr ist, muß ich sagen, gnädiges Fräulein, der Herr Baron war sehr nett und aufmerksam gegen meine Herrin und sie schienen auch ganz gut mit einander auszukommen. Als diese böse Geister nun so einige Tage hier gewesen waren, wurde die Frau Baronin immer stiller und bleicher, bis es mir und auch Onkel Claus auffiel, wie sie sich veränderte und von jeder kleinsten Anstrengung gleich müde wurde. Sie bekam dunkle Ringe um die Augen und das Athmen fiel ihr schwer, was sich besonders beim Treppensteigen zeigte. Sie wollte aber nichts davon wissen und wurde ordentlich heftig, wenn ich davon sprach. Dem Herrn Baron schien es auch aufgefallen zu sein, denn er hatte nach einem Berliner Arzt telegraphirt, der am Morgen nach der schrecklichen Nacht ankam. Der sagte es nämlich, daß der Herr Baron, welcher nun selber todt war, wegen der Frau Baronin an ihn telegraphirt hatte. Lieber Gott, da waren schon die Herren vom Gerichte gekommen und nahmen meine arme Herrin, welche halbtodt vor Grauen und Entsetzen war, und die der abscheuliche Herr von Tomsdorf mit mir zusammen in ein Zimmer eingeschlossen hatte, gleich mit sich nach M., um sie dort wie eine Verbrecherin einzusperren.“

Betty schluchzte laut auf und verbarg ihr Gesicht mit der Schürze schweigend; mit Grauen geschüttelt, schritt Ottilie neben ihr her.

„Sagen Sie mir noch eins, liebe Betty,“ sprach sie nach einer Weile, „als Sie mit der Frau Baronin eingeschlossen waren, hat Sie Ihnen da garnichts Näheres über den räthselhaften Tod ihres Gemahls mitgetheilt?“

„Nein, gnädiges Fräulein, und ich wagte auch nicht danach zu fragen, weil ich doch nur ihre Dienerin war. Sie hob nur einmal das leichenblasse Gesicht, um mich anzuschauen und ganz leise zu fragen: „Betty, glaubst Du, daß ich eine Mörderin bin?“ Da fiel ich ihr zu Füßen und schrie, daß Alle es hören sollten: „Nein, geliebte Herrin, Sie sind so unschuldig wie Ihr kleines Kind; Gott wird den Schuldigen schon finden, und wenn er auch bis ans äußerste Meer fliehen würde!“ — „Ich danke Dir, gute Betty“, sprach sie hierauf, „dies ist mein Trost, denn ich weiß jetzt, daß meine Feinde mich verderben wollen.“ — Weiter hat sie nichts mehr mit mir gesprochen, bis ganz zuletzt, als sie Abschied von ihrer kleinen Elisabeth nahm und zu mir sagte: „Verlaß sie nicht, Betty!“

Sie gingen wieder eine Weile schweigend nebeneinander her, als Betty plötzlich aufs Neue begann:

„Mit dem Wasserglase war's nicht richtig, daraus wird der Herr Baron getrunken haben.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Louise Schiller, geb. Vetter,

im 66. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 6. April 1896.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachm. 6 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Rudolf Kisker [Friedenau bei Buchthal, Neumark].

Verlobt: Fräulein Lisbeth Uerckvitz mit Herrn Richard Friedrich [Stettin]. Fräulein Käthe Zipperling mit Herrn Gustav Stünkel [Stettin]. Fräulein Hedwig Lovén mit Herrn Dr. Bernhard Gaster [Stargard i. Pom.] Fräulein Anna Herzog mit Herrn [illegible] Helm [Stettin]. Frl. Lydia Lange mit Herrn [illegible] Schreyer [Züllchow-Stettin].

Gestorben: Herr Georg Moeller [Stettin]. Frau Dr. Steingräber, geb. Mar ini [Stettin]. Frau Emilie Tillmann, geb. Schäfer [Stettin]. Frau Marie Küster, geb. Koch [Stettin.]

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 194. Lotterie werden hiemit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 13. April cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer

Lübcke. Seiler. Sendler.
Metzler. Heegewaldt. Habelmann.
Wegner, Grabow a. O.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Donnerstag, den 9. April, Abends 8½ Uhr, im **Rohrer**'schen Lokale: **Männer-Versammlung.** Vortrag des Herrn **P. Fürer:** „Kirchliche Trauung und Civilehe.“

Gäste können theilnehmen. **Der Vorstand.**

Lotterie des Pestalozzivereins.

Die Ausgabe der Gewinne erfolgt vom Mittwoch bis Sonnabend dieser Woche in der Turnhalle der Barnimschule, Scharnhorststraße 16. Es wird dringend gebeten, die Gewinne in dieser Zeit abzuholen.

Die Gewinnliste wird am Donnerstag veröffentlicht. In den Geschäften, welche Loose vertrieben haben, liegen Gewinnlisten aus.